

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 4

Rubrik: Am Stammtisch im Rössli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Mini-Skiing» als neue Dimension

Von Alice Maurer

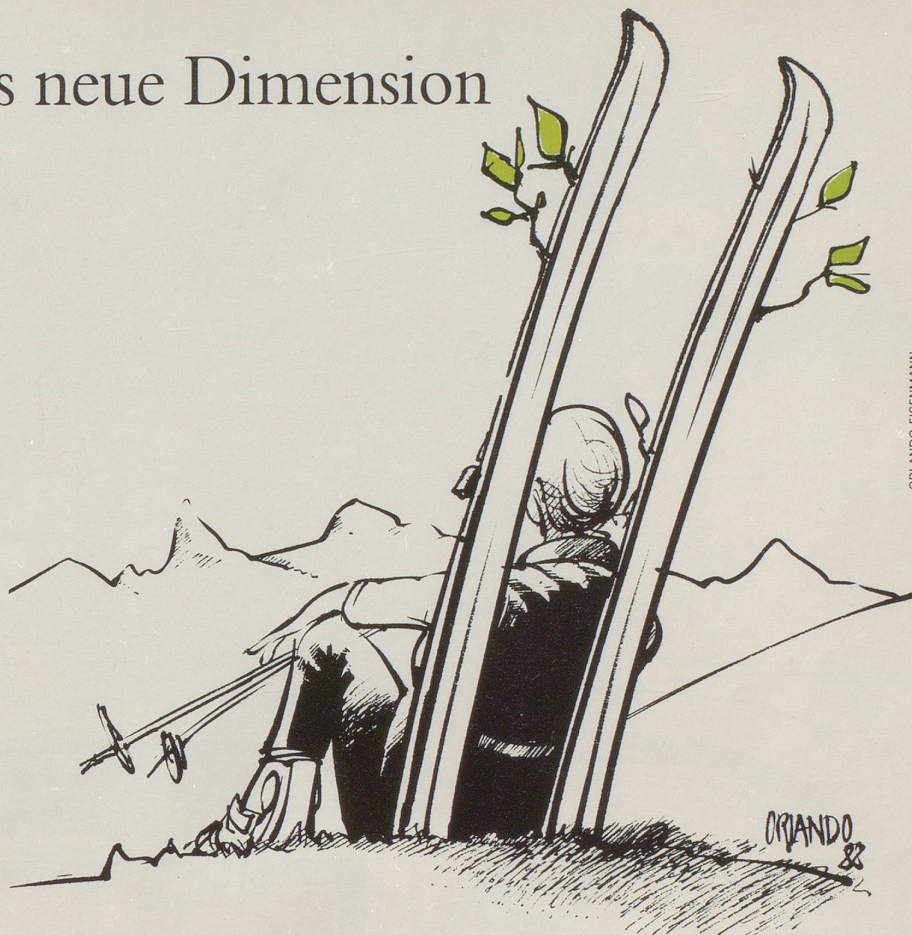
Schon lange, nur allzulang haben sich die Fans von Skirennen über das unbeständige, wechselhafte Wetter krank geärgert. Entweder fand ein Rennen gar nicht statt wegen zuviel oder zuwenig Schnee, weil es regnete, stürmte oder schneite oder Nebel die Sicht versperrte. Wurde überraschenderweise ein Rennen durchgeführt, herrschten unzumutbare Wetterbedingungen. Das Rennen war völlig irregulär. Die eigenen Favoriten wurden grob benachteiligt, und es siegten irgendwelche Exoten, die keiner kannte.

Es wurde viel über das Wetter diskutiert. Sport-, Wetter- und Werbekoryphäen suchten nach Lösungen dieses dringenden Problems. Die Idee von Indoor-Skirennen liess sich vorerst nicht verwirklichen. Dazu fand sich nirgendwo auf der ganzen weiten Welt eine genügend grosse Halle. In der Schweiz bestanden allerdings Pläne, eine solche Riesenhalle zu bauen. Ein unter strengster Geheimhaltung stehendes Grossprojekt, nämlich die Überdachung des ganzen Wallis, wurde nach den Weltmeisterschaften in Crans-Montana wieder fallengelassen, da auch die starrköpfigsten und fanatischsten Verfechter dieses Planes einsehen mussten, dass für ein solches Bauwerk wahrscheinlich kaum Subventionen erhältlich wären.

Es schien aussichtslos, Skirennen wetterunabhängig zu machen.

Doch dann trat die moderne Gentechnologie auf den Plan. Wie anhand von bisher noch streng gehüteten, geheimen Aufzeichnungen zu erfahren ist, haben Genforscher einen Skifahrer entwickelt, der nur 5 cm gross ist. Der «Mini-Skiracer» soll vorerst in drei Typen hergestellt werden: Abfahrt, Slalom und Riesenslalom. Später sollen noch ein Superriese, ein Zweierkombinierer und ein Dreierkombinierer dazukommen. Es ist geplant, im Winter 1988/89 die ersten Mini-Skirennen durchzuführen. Zu diesem Zweck soll im Hallenstadion Zürich die berühmte Lauberhornabfahrt in verkleinertem Format aufgebaut werden. Die Zuschauer werden mit starken Ferngläsern ausgerüstet, die TV-Übertragungen finden mittels spezieller Teleobjektive statt.

Durch dieses «Mini-Skiing» erhält der moderne Skirensport neue Dimensionen. Skirennen werden in Zukunft wetterunabhängig sein. Für alle Wintersportorte, die noch nie ein Weltcuprennen veranstalten durften, ist dies natürlich eine erfreuliche Neuigkeit. Die Anzahl der Weltcuprennen kann verdreifacht werden. Das heisst, jeder



ORLANDO EISENMANN

Ort, der eine grosse Sporthalle besitzt, kann sein Weltcuprennen durchführen. Wälder sind nicht mehr gefährdet, der WWF kann aufatmen.

Doch das sind nicht alle Vorteile des Mini-Skiing. Der Transport des Materials wird sehr viel kostengünstiger; die gesamte Ausrüstung einer ganzen Mannschaft hat in einem Koffer Platz. Die Mannschaft selber ist ebenfalls leichter zu transportieren. Die Herstellerfirma liefert pro Disziplinen-Mannschaft gratis einen Transportbehälter,

den es in drei verschiedenen Grössen (Luxemburg, Liechtenstein, Schweiz) und in drei verschiedenen Ausführungen (Standard, de Luxe, Super-Champion) gibt. So hat der Trainer seine Mannschaft immer unter Kontrolle und jederzeit griffbereit.

Auch die Frage, was mit den ausrangierten Mini-Racern geschehen soll, wurde bereits diskutiert. Es wird in Erwägung gezogen, sie zugunsten der Sporthilfe als Maskottchen an die Fans zu verkaufen.



«He Kumpels, ich sage euch, das waren echt heisse Skiferien. In einem Kasten waren wir da abgestiegen, schlichtweg Spitze. Zimmer mit Bad, TV, Video, einfach allem, was man braucht, im Keller des Hauses eine höllische Bar, bis morgens um vier geöffnet.

Und auch sonst im ganzen Kurort: Überall gute Schuppen. Das «Night-In» zum Beispiel, eine irre Light-Show, für einen Zwanziger warst du drin und hattest erst noch das erste Getränk gratis auf dem Tisch. Oder das «Babalou»: Mädchen, wo man hinschaute, und dann was für Skihäschen ... Na ja, ein bisschen schade war allerdings, dass die Tschirren-Seilbahn ausser Betrieb stand, weil so der obligate Gourmet-Trip ins «Berghorn» diesmal leider ausfallen musste. Aber dafür haben wir das «Grischa» neu entdeckt, Lammkeulen wie noch nie, super, und eine Choco-Mousse, einfach himmlisch.

Was meinst du? Wie die Schneeverhältnisse waren? Keine Ahnung. Warum?»

Bruno Blum